



• Alle Fotos: Carnica Singer



November – Winterruhe im Bienenvolk

Tanja Luftensteiner

Bienenzucht- und Lehrstation
Carnica Singer
A-3251 Purgstall an der Erlauf
Web: www.carnica-singer.at
Mail: T.Luftensteiner@gutanet.at

Wenn der November ins Land zieht, herrscht in den Voralpen und Alpen die erste fröstelnde Ruhe. Die Bienen ziehen sich zur Wintertraube zusammen, und zwar in Form einer Kugel mit einem Durchmesser von circa 25 cm. Dies ist eine naturgegebene Überwinterungsstrategie und es sind daher 9 Rähmchen die unterste Grenze, die es einem Bienenvolk ermöglicht sich unter Beachtung der biologischen Gegebenheiten normal zu verhalten. Die Bienen senken ihre Temperatur nun ab und fahren auf Standgas. Sie verbrauchen in der brutlosen Zeit von ihrem eingelagerten Futter von November bis Jänner etwa ein bis zwei Kilogramm. Es gilt der Grundsatz, dass das Volk bis Anfang April wieder die Bienenstärke von Anfang

November erreicht haben muss, genügend Futtervorrat an Honig und Pollen vorausgesetzt.

Unter der Funktion der Wintertraube kann man sich einen Kreislauf vorstellen. In der Mitte der Traube sitzt die Königin, die es zu pflegen und schützen gilt. Dann folgen Schicht auf Schicht dachziegelartig die Arbeiterinnen, wobei die jeweils äußerste Schicht für das halten der Temperatur verantwortlich ist. Dies vollbringen die Arbeiterinnenbienen indem sie mit den Flügeln und dem Hinterleib vibrieren, was eine anstrengende Tätigkeit darstellt. Nach einer gewissen Zeit wandern die Außenbienen deswegen nach innen und die nächste Schicht beginnt ihre Arbeit.

Alle Abläufe im Bienenstock im Winter finden sehr ruhig und fließend statt und es ist wichtig diese Ruhe der Überwinterung nicht zu stören. Denn jede Volkstörung, sei es durch eine stark befahrene Straße oder Baumschlägerungen in unmittelbarer Nähe des Bienenstandplatzes, führt zu Unruhe im Stock und vermehrter Futteraufnahme der Bienen.

Während die Bienen nun ihre verdiente Winterruhe halten ist es an uns gelegen, die von den Bienen produzierten Produkte aus der Apotheke der Natur entsprechend ihrem Wert zu vermarkten.

Der Advent, der „Tag des Honigs“ und das Weihnachtsgeschäft sind

wunderbare Möglichkeiten auf Bienenprodukte, ihre Verwendung und ihren seit Jahrtausenden bekannten „Heilwert“ aufmerksam zu machen. Es macht nachdenklich, dass einem Pro-Kopf-Verbrauch von rund 45 Kilogramm Zucker jährlich pro Person nur 1,2 Kilogramm Honig gegenüberstehen. Dabei kann Bienenhonig den Haushaltszucker in fast allen Bereichen der Küche substituieren. Zu beachten sind dabei nur die höhere Süßkraft des Honigs und die durch seine Konsistenz bedingte Notwendigkeit der Zutatenanpassung sowie der je nach Sorte unterschiedliche Geschmack. Honig ist immer ein Spiegel der Region aus der er stammt. Daher hilft beim Honigkauf nur eins: durchkosten, wozu den





interessierten KonsumentInnen bei vielen imkerlichen Veranstaltungen, aber auch Märkten, die Möglichkeit gegeben wird.

Österreichischer Honig als absolut heimisches Qualitätsprodukt ist noch viel zu wenig im Bewusstsein der Konsumenten verankert. Ursachen sind der Verkauf unter den Entstehungskosten und die mangelnde Werbung.

Da der Konsument bereit ist, Qualität angemessen zu bezahlen, ist ein Verschleudern von Honig eine Abwertung des eigenen Produkts. Kreieren und schützen Sie ihre eigene Marke so wie wir Ötscherhönig® und sämtliche Produkte Carnica Singer markenrechtlich

geschützt haben. Positionieren Sie sich durch ihre Produkte abseits der Supermärkte und werden Sie nicht müde, die Vorzüge unserer Bienenprodukte zu loben und herauszustreichen!

Es reicht nicht aus, nur zu produzieren. Aktives Marketing heißt für mich, dass Honig in keinem Gespräch fehlen darf. Jeder Medienbeitrag, jede Ausstellung und jede Gelegenheit auf die immense Bedeutung unserer Bienen für eine intakte Umwelt, manifestiert durch ihre unersetzliche Bestäubungstätigkeit, und die Wichtigkeit der Imkerei hinzuweisen, hilft uns allen, denn „Imkerei bedeutet nicht bloß Honigproduktion sondern ist geliebter Naturschutz zum Wohle der

Allgemeinheit“ um meinen Großvater zu zitieren.

Gerade heuer im „Jahr der Biodiversität“ – von den Vereinten Nationen wurde „2010 zum Internationalen Jahr der biologischen Vielfalt“ erklärt – und Bienenilvester“, der Jahreswechsel im Bienenjahr, war die Auftaktveranstaltung für den Jahres-schwerpunkt – soll verstärkt die Bedeutung unserer Bienen für gesunde Flora und Fauna öffentlichkeits-wirksam hinausgetragen werden.

Jeder von uns kann nach seinen Möglichkeiten „mehr Natur in den Garten holen“ und so seinen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten. Ein Bienenvolk, ein Nützlingshotel, der Anbau von in-



sektenfreundlichen Trachtpflanzen oder einfach bewusstere „Gartenpflege“ sind höchstpersönliche Beiträge zum Jahr der Biodiversität.

